

# Fraktion direkt

Informationen der CDU-Gemeinderatsfraktion Karlsruhe



**Mehr Ordnung in der Südlichen Waldstraße**

Für die Situation in der Südlichen Waldstraße muss eine Lösung her! Anwohner, Geschäftsleute und Fußgänger klagen über die unübersichtliche Lage. Geschäftsmindernd, nervig, gefährlich sind drei Wörter, die regelmäßig zu hören sind.

Um was geht es? Die Südliche Waldstraße lädt mit einer Vielzahl von kleinen Geschäften und Restaurants sowie dem angenehmen Ambiente zum Flanieren und Aufenthalt ein. Sie ist einerseits eine wichtige Einkaufsstraße, aber andererseits auch eine praktische Durchgangsstraße für den Radverkehr zwischen der Südwest- und der Innenstadt.

Diese beiden Nutzungsarten der Straße führen leider zu Konflikten. Zum einen ist die Straße sehr schmal und auch verkehrsberuhigt. Das bedeutet Schrittgeschwindigkeit, an die sich besonders Radfahrer oft nicht halten. Zum anderen ist das Parken in der Straße nur auf der westlichen Seite erlaubt. Jedoch sieht die Praxis so aus, dass beide Straßenseiten zum Parken genutzt werden. Schließlich dürfen Kraftfahrzeuge die Straße nur in eine Richtung befahren, während die Verkehrsführung den Radverkehr in beide Richtungen zulässt. Diese drei Punkte, also die hohe Verkehrsdichte, die hohe Geschwindigkeit von Radfahrern und der Verkehrsfluss, führen zu Konfliktsituationen, die zulasten der Fußgänger gehen.

Im Planungsausschuss wurden zwei Ideen abgelehnt: die Einrichtung einer Fußgängerzone und die Neuordnung der Anwohnerparkplätze, weil weder Anwohner noch Geschäftsinhaber benachteiligt werden sollen. Stattdessen soll in einem ersten Schritt der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) stärker die Falschparker kontrollieren. Wir können uns auch vorstellen, dass eine bessere Kennzeichnung der Straße als verkehrsberuhigter Bereich Radfahrern verdeutlichen könnte, dass auch sie nur Schrittgeschwindigkeit fahren dürfen.

## Inhalt

- 2 Editorial
- 2 Nachgefasst: Majolika
- 3 Interview mit BM Gabriele Luczak-Schwarz
- 3 Rückblicke und Ausblicke mit Dr. Albert Käuflein
- 4 Zwei Fragen an ... Johannes Krug
- 5 Erneuerung der Kaiserstraße
- 5 Vollsperrung der Rheinbrücke
- 6 Verabschiedung von Wolfram Jäger
- 6 Das Jahr im Rückblick

## 6 Unser Bürgermeister

### Herzlichen Dank, Wolfram Jäger!

Seit diesem Jahr sitzt eine Person nicht mehr auf der Bürgermeistertank: Wolfram Jäger, Erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe und Leiter des Dezernats 2, hat sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Seit 1984 gehörte Wolfram Jäger der CDU-Gemeinderatsfraktion an. Insgesamt 24 Jahre lang gestaltete er die Stadtpolitik aktiv mit. 20 Jahre lang als Stadtrat und nochmals vier Jahre als Fraktionsvorsitzender der CDU. Zum 30.09.2008 verließ Herr Jäger den Gemeinderat und trat am 01.10.2008 seinen Dienst als Bürgermeister an.

Damit ließ er seine Tätigkeit als Richter am Amtsgericht Rastatt hinter sich, wo er 22 Jahre lang tätig war. Mit dem Dezernat 2 übernahm er die Bereiche Sicherheit und Ordnung, Kultur, Per-

sonal und Organisation, Statistik und Wahlen, Bürgerdienste und Bürgerbeteiligung sowie Stadtentwicklung.

Wir bedanken uns bei unserem Ersten Bürgermeister Wolfram Jäger für die gute Zusammenarbeit in all diesen Jahren, seinen Rat und seinen Dienst für die CDU und die Stadt Karlsruhe. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute.



Bürgermeister Wolfram Jäger bei seiner Abschiedsfeier im Badischen Staatstheater.

## Das Jahr im Rückblick



Expertengespräch zum Thema Pflege.



Unterwegs für eine saubere Stadt. Karlsruher Dreckweg-Wochen 2017.



Sommertour 2017 – Besuch der Kombilösung.



Die Fraktion im Jahr 2017 (Es fehlt Hermann Brenk.).

### Impressum

Herausgeber CDU-Gemeinderatsfraktion Karlsruhe  
 Vorsitzender Tilman Pfannkuch  
 Redaktion Tilman Pfannkuch, Dr. Albert Käuflein, Roman Nicolaus  
 Fotos Roman Nicolaus (RN), Susanne Weller (SW), Heike Reichert (Re), Carolin Tropschug (CT), Fraktionsgeschäftsstelle (FGS)  
 Satz und Druck www.fkm-verlag.com

Anschrift: Fraktionsgeschäftsstelle  
 CDU-Fraktion Karlsruhe  
 Hebelstraße 13, 76133 Karlsruhe  
 Telefon 07 21/133-1090,  
 Fax 07 21/133-1097  
 cdu@fraktion.karlsruhe.de  
 www.cdu-fraktion-karlsruhe.de  
 www.facebook.com/CDU.Fraktion.Karlsruhe



## 5 Infrastruktur in Karlsruhe

### Erneuerung der Kaiserstraße

Im vergangenen Jahr diskutierte der Gemeinderat über den Marktplatz und die Kaiserstraße. Dabei standen im Vordergrund die Qualität des Oberflächenbelages und die Wasserspiele. Über beide Themen konnte Einvernehmen erzielt werden.



### Zu den Wasserspielen auf dem Marktplatz

Die CDU-Fraktion freut sich darüber, dass nach den Bauarbeiten am Marktplatz auf der südlichen Platzfläche der Großherzog-Ludwig-Brunnen an alter Stelle wieder aufgestellt wird.

Zusätzlich gibt es derzeit Planungen, um ein Wasserspiel auf der nördlichen Platzhälfte zu installieren. Voraussetzungen dafür sind, dass die Wasserdüsen aufgrund der häufigen Platznutzung auch mit Lkws überfahrbar sind und der Marktplatz uneingeschränkt nutzbar für Veranstaltungen und Märkte ist. Derzeit sind 31 Wasserdüsen auf einem 12,50 m x 9,40 m großem Feld geplant. Die CDU hat erreicht, dass dem Gemeinderat vor der Umsetzung des Vorhabens weitere Details vorgelegt werden müssen.

Ein Wasserspiel könnte die Attraktivität dieses repräsentativen Platzes deutlich steigern. Dennoch möchten wir die weiteren konkreten Planungen abwarten, bevor wir einer Umsetzung zustimmen.

### Zu dem künftigen Oberflächenbelag

Bei dem zukünftigen Oberflächenbelag wurden verschiedene Aspekte wie die Qualität der Materialien, die Farbgebung und der Verlegungsaufwand beachtet. Eine Musterfläche befindet sich an der Kreuzung Kaiserstraße/Kreuzstraße. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Marktplatzes, des Europaplatzes und der Kaiserstraße wurden diese Punkte mit großer Sorgfalt geprüft.

Wichtig ist dabei, dass die Steine gut verlegt werden und auch eine gute Substanz aufweisen. Wir würden uns sehr darüber ärgern, wenn wir für teures Geld Natursteine als Oberflächenbelag beschließen und dieser nach ein paar Jahren generalaniert werden muss.

Nichtsdestotrotz haben wir den weiteren Planungen zugestimmt. Sobald die Bauarbeiten der KASIG auf bzw. unter dem Marktplatz abgeschlossen sind, wird die Neugestaltung des Platzes stattfinden. Danach soll zügig die Neugestaltung der Kaiserstraße in Angriff genommen werden.

### Vollsperrung der Rheinbrücke – wir brauchen ein Ersatz-Verkehrskonzept!

In diesem Jahr wird es zu zeitweisen Vollsperrungen der Rheinbrücke kommen. Wir fordern von der Stadtverwaltung ein Ersatz-Verkehrskonzept ein, mit dem sie transparent folgende Punkte darstellen soll: Welche Alternativrouten werden dem betroffenen Verkehr angeboten? Wie wird mit den Schichtarbeitern umgegangen, die von den Vollsperrungen an den Wochenenden im besonderen Maße betroffen sind? Welche Möglichkeiten gibt es durch die Ausweitung des Schienenverkehrs?

Vor diesem Hintergrund ist der Beschluss der Stadtverwaltung, gegenüber einem Planfeststellungsbeschluss des Regierungspräsidiums Klage über den Bau der zweiten Rheinbrücke einzureichen, blanker Hohn. Komplett wird die Redundanzfunktion einer zweiten Rheinbrücke ausgeblendet. Wir haben doch bei der Rheintal-Bahnstrecke gesehen, was passiert, wenn es keine Ausweichmöglichkeiten gibt. Dies gilt es auf jeden Fall zu verhindern.



Das Argument der Gegner, dass mit einem Bau dieser Brücke nur noch mehr Verkehr auf die Südtangente geleitet wird, ist faden-scheinig. Wir wissen, dass zu einer zweiten Rheinbrücke auch ein Anschluss an die B36 gehört. Wieso bleibt die Stadt dann aber passiv, wenn es um die Vorbereitung des weiteren Planfeststellungsverfahrens für den Anschluss der zweiten Rheinbrücke an die B36 geht? Stattdessen verzögert die Oberbürgermeister-Mehrheit das Projekt mit einer Klage um weitere Jahre und ver-gedeutet Zeit.

Von unseren Unternehmern werden die zweite Rheinbrücke und die Frage nach deren Anschluss als die wichtigsten Infrastrukturprojekte der kommenden Jahre angesehen. In der Region wird erwartet, dass die Politik sich in dieser unbefriedigenden Situation für eine zukunftsfähige Lösung einsetzt. Als TechnologieRegion liegt es in unserem ureigenen Interesse, konstruktiv diesen Erwartungen gerecht zu werden.

## Nachgefasst

### Majolika

Im Jahr 1901 wurde in Karlsruhe die Großherzogliche Majolika-Manufaktur gegründet. Viele berühmte Künstler haben über die Jahrzehnte daran mitgewirkt, die Majolika auch weit über die Grenzen von Karlsruhe und Baden bekannt zu machen. Sie ist einzigartig in Baden, im Süden und in ganz Deutschland.

Nach einigen Hochs und Tiefs konnte die Majolika unter Mitwirkung der Stadt Karlsruhe gerettet werden. Dennoch beschäftigt das Unternehmen den Gemeinderat weiter. Die Stadt gewährt der Manufaktur einen Zuschuss, der zuletzt bei 300.000 € im Jahr lag. Trotz eines neuen Konzepts, das auch gut umgesetzt wurde, wird die Majolika von einer dauerhaften Unterstützung abhängig bleiben.

Im vergangenen Jahr hat sich die CDU-Fraktion dafür eingesetzt, dass der Sperrvermerk, der eine Auszahlung des Zuschusses an die Erfüllung des Wirtschaftsplans 2017 knüpfte, aufgehoben wurde. Dr. Albert Käuflein äußerte sich im Gemeinderat, dass es etwas mit Verlässlichkeit der Stadtpolitik zu tun hat, diesen Sperrvermerk aufzuheben. Die Bedingungen des Sperrvermerks wurden erfüllt, und dies muss auch so gewürdigt werden. In diesem Jahr wird die CDU-Fraktion auf eine politische Entscheidung drängen, in welcher Form die Majolika erhalten und gefördert werden kann.



© Wikipedia: Kaperlein

### Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

das Jahr ist bereits einige Wochen alt, aber erlauben Sie mir dennoch, Ihnen an dieser Stelle alles Gute für 2018 zu wünschen.



Wie Sie wissen, brachte das neue Jahr für uns einige Änderungen mit sich. Ich möchte Ihnen diese im Folgenden kurz darstellen.

Unser Erster Bürgermeister Wolfram Jäger verabschiedete sich nach fast zehn Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Ich danke ihm hier ausdrücklich für seinen Einsatz für die Stadt Karlsruhe und die CDU, den er als Bürgermeister und Stadtrat täglich gezeigt hat.

In neuem Amt und Würden wird unsere bisherige Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz sein, die nun die Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe ist. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit im Jahr 2018.

Unser Stadtratskollege Dr. Albert Käuflein tauschte zum Jahreswechsel den Ratstisch mit der Bürgermeisterbank. Ohne Zweifel wird Karlsruhe in einem noch höheren Maße als bisher von seinem Wissen, seinem Können und seiner Erfahrung profitieren.

Mit Johannes Krug und Dirk Müller sind wir fest davon überzeugt, dass wir zwei starke Persönlichkeiten für die CDU-Fraktion gewonnen haben. Johannes Krug rückte bereits im Sommer für Marianne Köpfler nach, und Dirk Müller folgte zum Jahreswechsel auf Dr. Albert Käuflein.

Wir freuen uns über unsere neuen Mitstreiter. Mit den Haushaltsberatungen in der zweiten Hälfte des Jahres steht uns eine geschäftige Zeit bevor, der wir uns voller Enthusiasmus und Elan widmen werden.

Ihr

Tilman Pfannkuch

### Interview mit der Ersten Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz zum Entwicklungsquartier „Hauptbahnhof Süd“



**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, im November berichteten die BNN, dass der Investor Ralph Dommermuth das Areal Hauptbahnhof-Süd entwickeln wird. Sie waren an den Verhandlungen federführend beteiligt. Können Sie etwas zu der Bedeutung des Areals sagen?**

Das Areal Hauptbahnhof-Süd ist ein Eingangstor zur Stadt Karlsruhe und wird bereits seit vielen Jahren zu Recht als Filetstück bezeichnet. Karlsruhe und die TechnologieRegion sind Europas drittgrößter IT-Cluster, rund 4.200 IT-Firmen sind hier angesiedelt. Insofern war es folgerichtig, an diesem zentralen Standort ein Projekt zu entwickeln, das aus städtebaulicher und ökonomischer Sicht gewinnbringend ist, zusätzliche Arbeitsplätze schafft und zugleich Karlsruhes Reputation als Innovations- und IT-Standort nachhaltig stärkt.

**Im gleichen Bericht sprechen die BNN davon, dass der „Kauf nach nur sieben Monaten Verhandlungen beschlossen“ war. Wo liegen die Herausforderungen bei solchen Verhandlungen?**

Insgesamt handelt es sich bei der Entwicklung des Hauptbahnhofs-Süd um ein komplexes Projekt. Eine enge Vernetzung aller Akteure mit klarer Federführung und ein gemeinsames, zielgerichtetes Handeln waren wesentliche Grundlagen für den erfolgreichen Abschluss dieses Kaufvertrags. Die neue IQ-Querstruktur (Anm.: „innovativ und quer“; dezernatsübergreifende Arbeitsweise) hat das Vorgehen erleichtert. Gleichzeitig hat sich Ralph Dommermuth mit seinem Bauvorhaben jedoch an das Modell des Wettbewerbs gehalten und schöpfte zudem die Vorgaben des Bebauungsplans zur zulässigen Verdichtung des Gebiets nicht vollständig aus. Dennoch mussten zahlreiche Fragen von A wie Artenschutz bis Z wie zentrale juristische Angelegenheiten geklärt werden. Etwa 200 geschützte Eidechsen wurden fachgerecht umgesiedelt, Leitungen unterschiedlichster Art verlegt und riesige Erdhaufen beseitigt.

**Das Entwicklungsquartier „Hbf-Süd“ gehört zu den Leitthemen der IQ-Struktur. Welche weiteren Bausteine stehen auf Ihrer Agenda?**

Zwei weitere Teilprojekte im Bereich Hauptbahnhof-Süd gilt es nun umzusetzen. Dies ist zum einen die Verlagerung des Busbahnhofs vom Bahnhofsvorplatz in die Fautenbruchstraße. Zum anderen ist ein Grundstück in der Schwarzwaldstraße, das im Eigentum der Stadt Karlsruhe steht, zu entwickeln. Die Stadtverwaltung erarbeitet ab Januar 2018 einen zeitlichen Rahmenplan, wie die weiteren Schritte angegangen werden sollen.

### Rückblicke und Ausblicke



Das Jahr 2017 ist zu Ende. Der Jahreswechsel hat für mich einige Veränderungen mit sich gebracht. Mitte Oktober wählte mich der Gemeinderat zum Bürgermeister. Dieses Amt habe ich zum Jahresbeginn angetreten. Aus dem Gemeinderat musste ich deswegen ausscheiden.

Im Rückblick auf die vergangenen Monate freut es mich, dass der Gemeinderat mit großer Mehrheit die Sanierung und Erweiterung des Badischen Staatstheaters beschlossen hat. Andere Herausforderungen im Kulturbereich sind geblieben: In diesem Jahr werden wir uns erneut mit der Staatlichen Majolika Manufaktur beschäftigen. Es setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass diese ganz besondere Kunstinstitution einen dauerhaften städtischen Zuschuss braucht. Auch das Prinz-Max-Palais wird im wahrsten Sinn des Wortes eine Baustelle bleiben. Bei allem, was wünschenswert ist, müssen wir die Finanzen im Blick behalten. Die Haushaltskonsolidierung muss vorangetrieben werden, auch damit wir Spielraum für Neues haben.

Nicht nur die Kultur, sondern ebenso Personal und Organisation gehören nun zu meinem Aufgabenbereich. Auch im Personalauswahlbereich war ich der Sprecher meiner Fraktion. Die Stadt ist eine attraktive Arbeitgeberin. Wir werden große Anstrengungen unternehmen, dass das so bleibt. Nur dann werden wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, die zur Erfüllung der vielfältigen städtischen Aufgaben nötig sind.

Auch Sicherheit und Ordnung ressortieren in meinem Dezernat. In der Amtszeit meines Vorgängers wurde der Kommunale Ordnungsdienst eingeführt. Ordnung und Sicherheit sind seit jeher ein besonderes Anliegen der CDU.

Die Digitalisierung und die moderne Informationstechnik, für die ich ebenfalls verantwortlich bin, werden auch die Stadtverwaltung einschneidend verändern. Drei Ziele sehe ich hier: die Verbesserung des Service für den Bürger, die Erleichterung der Arbeit für die Mitarbeitenden, schließlich die Erhöhung der Effizienz und damit auf die Dauer die Senkung der Kosten.

Ich habe zum Jahresbeginn ein wohlgeordnetes Dezernat übernommen. Ausdrücklich danke ich meinem Vorgänger Wolfram Jäger für sein Engagement als Ortschaftsrat, Stadtrat, Fraktionsvorsitzender und (Erster) Bürgermeister.

Die vor uns liegenden Herausforderungen werden wir nur gemeinsam bewältigen. Dafür ist es unabdingbar, dass Bürgerschaft, Politik und Verwaltung miteinander im Gespräch bleiben. Wer mich kennt weiß: Kommunikation ist mir wichtig. Kommen Sie jederzeit auf die CDU, aber auch auf mich zu!

## Zwei Fragen an ...

### Johannes Krug



**Herr Krug, Sie waren bereits von 2011 bis 2014 Stadtrat. Nun sind Sie wieder seit September Mitglied des Gemeinderats der Stadt Karlsruhe. Welche Ziele möchten Sie in den kommenden zwei Jahren erreichen und wo möchten Sie Ihren Schwerpunkt in der Karlsruher Kommunalpolitik setzen?**

Anders als 2011 ist es heute für mich kein Sprung ins kalte Wasser, da ich seit 2014 an den Fraktionssitzungen als Gast teilnehme. Unsere große Herausforderung bleibt die Bewältigung einer eindrucksvollen Investitionsliste, die von der Kombilösung bis hin zur Erhaltung und Modernisierung unserer Schulgebäude und Kindergärten reicht. Gleichzeitig kommt es darauf an, die Kosten in Griff zu bekommen, Doppelstrukturen abzubauen, Karlsruhe auch als Wirtschaftsstandort attraktiv für Unternehmer und Arbeitnehmer zu halten. Dass dies alles langfristig finanzierbar bleiben muss, sehen ich und die gesamte CDU-Fraktion als eine unserer Hauptaufgaben über die nächsten Jahre an.

Wie bereits im vorherigen Gemeinderat liegen meine Arbeitsschwerpunkte im Schulbereich, in der Jugendhilfe, der Migration und dem gesamten Feld Soziales. Neuling bin ich im Sportausschuss, der aber gut dazu passt. Denn die Sportvereine mit ihren Sportstätten und Aktivitäten tragen maßgeblich dazu bei, unsere Stadtgesellschaft mit Leben zu füllen. Hier noch mehr Kooperationen zu ermöglichen, lohnt sich allemal. Letztlich geht es auch hier um Abwägungen und Prioritäten. Wenn es uns gelingt, mit begrenzten Mitteln tragfähige Lösungen zu finden, können wir auch Probleme wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Integration von Flüchtlingen gut bewältigen. Allerdings gilt auch hier, dass wir als Stadt ohne Mitziehen der Betroffenen nur wenig erreichen können.

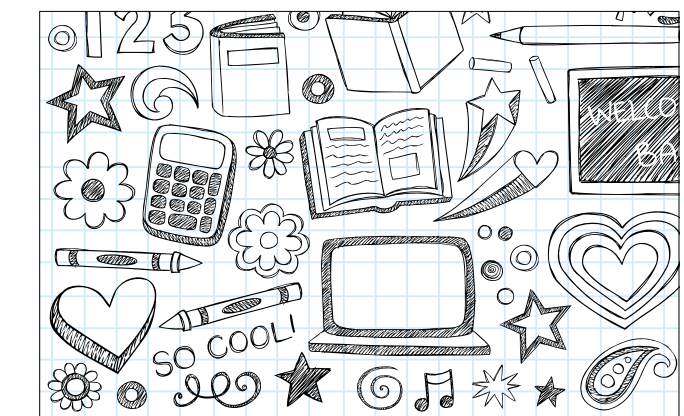
**Die Karlsruher Schulpolitik ist ein schwieriges Feld. Wo sehen Sie als Lehrer hier dringenden Handlungsbedarf und die Schullandschaft Karlsruhes in den nächsten zehn Jahren?**

Es ist kein Geheimnis, dass die CDU-Gemeinderatsfraktion mit vielen schulpolitischen Entscheidungen der vergangenen Jahre unglücklich war, seien es der vollständige Wechsel von

G9 zu G8, die flächendeckende Einführung von Grundschulfranzösisch, eine schlecht gemachte und überambitionierte Inklusionspolitik, das Durchdrücken der Gemeinschaftsschule mit einem unrealistischen Konzept, die Abwertung des Kriteriums Leistung. Denn nach wie vor gilt: Fördern heißt eben auch, dass ich fordern muss. Der Gipfel war sicher die Schreibung nach Lautung. Diesen Unsinn hat unsere Kultusministerin Eisenmann glücklicherweise zu Schuljahresbeginn wieder einkassiert. Allerdings können wir als Stadt, selbst wenn wir als CDU die Mehrheit im Gemeinderat hätten, auf solche Themen kaum Einfluss nehmen, da diese Ländersache sind.

Was wir aber erreichen müssen, ist, dass wir die Vielfalt unserer Schullandschaft erhalten und wenn möglich sinnvoll ausbauen. Es kann eben nicht überall Ganztagschulen geben, wenn der Bedarf nicht vorhanden ist. Keine Schulart darf bei den Investitionen der Stadt in Schulgebäude und Ausstattung benachteiligt werden. Der Investitionsstau in diesem Bereich muss abgearbeitet werden, wobei, z. B. bei den Schultoiletten, eben dort angefangen werden muss, wo die Zustände am schlimmsten sind.

Darin, dass wir in der Kommune nicht die Grundsatzfragen der Schulpolitik lösen müssen, liegt eben auch eine Chance: Wir können ganz pragmatisch und in unterschiedlichsten Bündnissen zusammen mit der Verwaltung (und manchmal eben auch gegen sie!) konkrete Probleme vor Ort angehen, seien es Elternparkplätze, eine Schulland, das Schulesen, die Schulsozialarbeit oder die Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Vereinen vor Ort. Dabei bleiben wir Stadträte aber auf die Unterstützung der Eltern, der Schulleitungen und Lehrer und nicht zuletzt der Schüler selbst angewiesen. Als langjähriger Lehrer hilft es mir sicher, dass ich manche Einblicke in den Schulalltag und die Grenzen dessen habe, was Schule leisten kann, Einblicke, die man von außen kaum gewinnt.



© blue67 - stock.adobe.com